Dienstag, 11. April. (Morgen=Ausgabe.)

Danziger  Zeitung.

№ 9681. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In= und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Rom, 10. April. Bei den Deputirtenwahlen wurde das Ministerium nahezu einstimmig wiedergewählt.

Constantinopel, 10. April. Ein Telegramm des Gouverneurs von Bosnien vom 8. April meldet: 1500 Insurgenten wurden nach lebhaftem Kampfe bei Madem zurückgeschlagen; dieselben verloren 60 Todte. Der Verlust der Türken betrug 5 Todte und 4 Verwundete.

Der Bericht der Preußischen Bank pro 1875.

Berlin, 9. April.

Für die preußische Bank ist soeben der letzte Jahresbericht erstattet worden. Der Bericht läßt in doppelter Beziehung den Uebergang zur Reichsbank erkennen. Die Zahl der Bankplätze hat sich von 167 auf 183 vermehrt. An preußischen Plätzen ist darunter nur Schwalm und Conitz hinzugekommen, dagegen Leba und Pyritz fortgefallen. Von den im Laufe des Jahres neu errichteten außerpreußischen Bankhauptstellen haben an Geschäftsumsatz aufzuweisen Leipzig mit 316 Millionen Mark, Dresden 76, Mainz 27, Mannheim 20, Carlsruhe 7½, Braunschweig 5 Millionen Mk., wobei die ressortirenden Bankstellen mit eingerechnet sind. An dem Gesammtverkehr der 53 Provinzial=Comtoire von 12 640 Millionen Mk. nehmen also diese 6 neuen Comtoire zusammen bis jetzt nur mit 179 Mill. Mk. oder etwa 1½ Proc. Theil. Die Verwaltungskosten der Provinzial=Comtoire sind gegen 1874 um 260 006 Mk., d. i. um etwa 11 Proc. gestiegen, eine Folge der Vermehrung der Bankplätze. Der Gewinnberechnung gereicht die Correctur der Bilanz zum Vortheil, welche bei dem Uebergang auf das Reich stattgefunden hat und zwar einmal dadurch, daß die Grundstücke der Bank an die Reichsbank zu einem um 3 Millionen Mk. höheren Preise abgetreten sind, als sie der preußischen Bank bis dahin zu Buche standen, sodann durch Verkürzung der für zweifelhafte Forderungen reservirten Beträge in Höhe von 1 Million Mk. Ohne diese beiden Posten würden an die Actionäre statt 15$\frac{6}{10}$ Proc. Dividende nur etwa 12 Proc. wie im Vorjahr (1874 12¾ Proc.) vertheilt werden können. Der Werth der Bankgrundstücke ist am 31. Dez. 1875 ohne die für Rechnung der Reichsbank angekauften Grundstücke auf rund 13 Mill. Mk. bilancirt, wovon ungefähr die Hälfte auf die Berliner Hauptbank, der Rest auf 41 Grundstücke von Provinzial=Comtoiren entfällt. Die an die Reichsbank überwiesene Reserve für zweifelhafte Forderungen beläuft sich nach den erwähnten Abzügen nur auf 727 408 Mk. Während nach der noch für 1875 geltenden preußischen Norm für die Gewinnberechnung die Actionäre vorab 4½ Proc. Zinsen und von dem erübrigenden Gewinn die Hälfte erhalten (die andere Hälfte fällt an den Staat), müssen die Reichsbank=Actionäre künftig von dem nach Auszahlung von 4½ Proc. Erübrigenden zunächst 20 Proc. Abzug zum Reservefonds sich gefallen lassen. Auch alsdann theilen sie mit dem Reiche zur Hälfte nur bis zur Erzielung einer Gesammtdividende von 8 Proc.; von dem dann noch erübrigenden Gewinn erhalten sie nur ein Viertel. Ueberdies theilt sich in den Gewinn der Reichsbank ein Actiencapital, welches gegen das Actiencapital der Preuß. Bank verdoppelt ist. Würde daher die Reichsbank nach Auszahlung von 4½ Proc. Zinsen an die Actionäre pro 1876 denselben Gewinn erzielen, wie die Preuß. Bank, so würden die Actionäre statt 15$\frac{6}{10}$ Proc. nur 8½, oder wenn man die oben bezeichneten 4 Millionen Mk. diesjährigen Extragewinn aus der Uebergangsbilanzirung außer Betracht läßt, nur 7¼ Proc. erhalten. Dabei hatte der Disconto im Jahre 1875 die ungewöhnliche Durchschnittshöhe von 4,71. Diese Höhe ist in den 29 Jahren seit 1847 außerdem nur in Krach= oder Kriegsjahren erreicht oder überschritten worden, nämlich 1856, 57, 1863—66, 1871 und 1873.

Der ungedeckte Notenumlauf betrug im Jahre 1875 durchschnittlich 200 Millionen Mk., blieb also noch um 50 Millionen Mk. hinter dem seit dem 1. Januar 1876 festgesetzten steuerfreien Contingent zurück, ein Contingent, welches übrigens inzwischen durch Verzicht von 13 Privatbanken auf das Notenausgaberecht sich um 22 561 000 Mk. erhöht hat, also 272 561 000 Mk. beträgt. Der Betrag von 250 Mill. Mk. ungedeckter Noten ist im vorigen Jahr nur in der Wendezeit zwischen dem zweiten und dritten und dritten und vierten Quartal, der Betrag von 272½ Mill. Mk. nur am 7. Juli erreicht und am 31. Dezember um 14 Mill. Mk. überschritten worden, so daß die Preuß. Bank als Reichsbank für letztere Ueberschreitung etwa 700 000 Mk. Notensteuer hätte zahlen müssen. Seitdem die Einziehung aller kleinen Noten mit Anfang dieses Jahres beendet ist, hält sich bei der Reichsbank der Betrag der ungedeckten Noten bekanntlich sehr tief unter dem zulässigen Betrag. Ermöglicht wird dies insbesondere auch noch dadurch, daß einmal die Reichsbank über ein um 60 Mill. Mk. höheres Actiencapital verfügt, sodann durch die ihr in ihrer Eigenschaft als Reichshauptkasse zufließenden Geldbestände.

Während die Giro=Guthaben 1875 im Durchschnitt nur 38 Millionen Mark betrugen, waren sie am 31. Dezember v. J. auf 57 Millionen Mk. gestiegen und belaufen sich seitdem nach den Wochenausweisen über den Betrag der täglich fälligen Verbindlichkeiten auf 90—100 Millionen Mk. Gespannt darf man sein, wie weit der auch für Private nach den in den letzten Wochen erlassenen Bestimmungen eröffnete Giroverkehr Eingang findet. Dagegen fängt die neue preußische Vormundschaftsordnung im laufenden Jahre an, ihren Einfluß geltend zu machen durch Verminderung der auf Kündigung fälligen Verbindlichkeiten. Der Betrag ist jetzt schon um ein Dutzend Millionen Mk. unter den niedrigsten Stand im Jahre 1875 gesunken.

In Bezug auf die Währungsfrage von Interesse ist noch der Ausweis über die Geschäfte in edlen Metallen. Es geht daraus hervor, daß die Bank im Jahre 1875 ihre letzten Siberbarren (Ende 1874 besaß sie noch für 23 Mill. Mk.) noch nicht verkauft hat. Der nicht näher bezifferte Restbestand ist nur von den „Edelmetallen" unter die „diversen Forderungen" übertragen worden. Während die Bank im Jahre 1874 in Goldbarren und Sorten nicht nennenswerthe Geschäfte machte, kaufte sie nach dem Reichsbankgesetz 1875 für 81 Millionen Mark Gold und ließ nahezu für ebensoviel ausprägen, so daß sie am letzten Tage 1875 ungefähr denselben Betrag an Gold in Barren und Sorten besaß wie am letzten Tage des Jahres 1874, nämlich für 106 Millionen Mk. Daraus ergiebt sich auch, daß von der Metalldeckung für die Banknoten nur ungefähr 75 Proc. in coursfähigen deutschen Münzen vorhanden sind. Wie viel auf dem Aussterbeetat befindlichen Silbermünzen darunter noch einbegriffen waren, ist im Bankbericht nicht angegeben.

Deutschland.

△ Berlin, 9. April. Die Motive des (in der gestrigen Abendzeitung auszugsweise mitgetheilten) Gesetzentwurfs über die Untersuchung der Seeunfälle beziehen sich auf die bisherige amtliche Feststellung des Sachverhalts bei Seeunfällen und betonen die Nothwendigkeit, die Feststellung der Ursachen derselben nach anderen Systemen als bisher gegenüber der wachsenden Ausdehnung des Seeverkehrs. Sie weisen auf die Zuständigkeit der Reichsgesetzgebung nach der Verfassung hin, welche derselben den gemeinsamen Schutz der deutschen Schifffahrt überträgt. Es wird ferner der jetzigen Beziehungen zu den englischen Seegerichten gedacht, welche sich als unzureichend erwiesen und die Einsetzung deutscher Behörden zur Untersuchung von Seeunfällen und die Einführung eines geordneten Verfahrens vor denselben unerläßlich hätten erscheinen lassen. Als Anlagen sind dem Entwurfe beigegeben die Verordnungen über die Schwurgerichte in den Provinzen Preußen und Pommern, in Oldenburg, Bremen und Hamburg.

— Schon vor längerer Zeit, nämlich als die seit mehreren Monaten in Kraft getretene Uebereinkunft zwischen Deutschland und Oesterreich=Ungarn wegen Uebernahme Auszuweisender in Vorschlag gebracht wurde, regte die österreichisch=ungarische Regierung bei der deutschen auch den Abschluß eines Vertrages über die Auslieferung von Verbrechern an. Im Laufe des vorigen Jahres theilte dann die österreichisch=ungarische Regierung einen aus den gemeinsamen Berathungen des österreichisch=ungarischen Justizministeriums hervorgegangenen Vertragsentwurf hier mit, der jedoch die volle Billigung der deutschen Reichsregierung nicht erhielt und die Veranlassung dazu gab, daß im Reichskanzleramt ein Gegenentwurf aufgestellt wurde, welcher die in dem österreichischen Entwurfe lediglich auf Grundlage des zur Zeit geltenden österreichisch=ungarischen Strafgesetzbuches durchgeführte Präcisirung der Auslieferungsdelicte umgestaltet hat. In Anschluß hieran beschloß der Bundesrath, den Ausschluß für Justizwesen um eine Aeußerung sowohl über die Rechtlichkeit eines Auslieferungs=Vertrages zwischen Deutschland und Oesterreich=Ungarn als auch über die eventuel für einen solchen Vertrag zu wählende Grundlage zu ersuchen. Auf diese Weise ist die Seitens des Bundesraths vor einigen Tagen erfolgte Ermächtigung des Reichskanzlers zum Abschluß eines Auslieferungs=Vertrages mit Oesterreich=Ungarn auf Grund eines von dem Justizausschuß vorgeschlagenen Vertragsentwurfs entstanden. Der Entwurf schließt sich im Wesentlichen den Bestimmungen des deutsch=belgischen Auslieferungs=Vertrags vom 24. Dezember 1874 an.

Frankreich.

⁑ Paris, 8. April. Die Zahl der Blätter, welche nach Aufhebung des Belagerungszustandes in Paris gegründet werden sollen, ist ganz unglaublich. Der „Figaro" zählt heute 28 neue Journale auf; es sollen aber in der Präfectur bereits 52 Anmeldungen eingelaufen sein. Den meisten dürfte es schwer werden, einen Platz in der Sonne zu gewinnen, und sie werden vermuthlich verschwinden, ehe noch das Laub von den Bäumen fällt. Fast alle sind natürlich republikanisch und viele werden durch radicale Uebertreibungen Leser zu gewinnen suchen; kündigt man doch sogar einen Père Duchêne an! Das neue Gambetta'sche Organ, „Petite République", wird nächsten Mittwoch ausgegeben werden. — Mit der Herz=Jesu=Kirche auf dem Montmartre scheint es nicht zum Besten zu gehen. Ein religiöses Journal gesteht jetzt, daß man ernstliche Befürchtungen hege, der Montmartre sei von zu ungünstiger geologischer Beschaffenheit, um die große Kirche tragen zu können. Die Ultramontanen haben wirklich Unglück. — Wir hatten zu früh gemeldet, daß die belgischen, italienischen und schweizerischen Blätter künftig ihren hiesigen Abonnenten zugestellt werden, ohne durch das Preßbureau zu wandern. Diese liberale

---

Aus Warschau.

Willanow.

Ein Blick in die Umgegend Warschaus wird in dieser Jahreszeit nur einen geringen Theil der eigentlichen Schönheiten derselben uns zeigen, es darf indessen um so weniger darauf verzichtet werden, als ja nicht allein die Parks mit ihren alten Bäumen, ihren kleinen Seen und Wasserspielen, nicht allein die Reize der Landschaft selbst es sind, welche uns anziehen, sondern eine Anzahl von Schlössern, in denen die Könige Polens gewohnt, die sie selbst erbaut haben. Es giebt derartige Lustschlösser noch viel im Lande, die schönsten aber, die interessantesten und auch wohl die am reizendsten gelegenen befinden sich in der unmittelbaren Nähe der Hauptstadt und zwar im oberen, südlichen Weichselthale, welches kurz oberhalb durch den nahe an den Strom tretenden Höhenrand enger zusammenschließt, weiter aufwärts indessen, wo die Höhen zurückweichen, ein breites, niederungsartiges Vorland bildet. Aber nicht an dem aussichtsreichen Abhange des Hochplateaus haben die Ersten des Reiches vor Zeiten ihre Sommerschlösser gebaut, sondern drunten in der Niederung. Das befremdet um so mehr, als die Anlagen hierdurch nicht etwa die belebende Nähe des Stromes gewinnen, denn derselbe fließt sehr viel weiter östlich durch die Ebene.

Auch der beginnende Frühling hat seine schönen Tage. Ein leichter Frost härtete die grundlosen Wege, die steigende Sonne glänzte auf Blattkeimen, jungen Gräsern und sprossenden Saaten, die Lerchen schwangen sich trillernd in die blaue Luft, als ich meine Wanderung antrat. Die eine halbe Meile lang vollständig aufgerissene Chaussee gestattete die Benutzung eines Wagens nicht und ohne Willanow, das schönste und berühmteste aller Polenschlösser gesehen zu haben, durfte ich doch nicht abreisen. Der Weg hinaus ist zwar lang, aber wechselvoll und schön. Die Krakauer Vorstadt führt in ihrer Fortsetzung durch die „Neue Welt" und Alleen bis zur Stadtgrenze hin. Allmählig werden die Häuserreihen lichter, lange Gartenflächen unterbrechen, die breite Jerusalemer Allee durchschneidet sie, grüne Plätze, darunter einer, auf welchem Thierschauen, Volksfeste und Reiterspiele veranstaltet werden, lassen diesen Theil Warschau's vorstädtisch, ländlich erscheinen. Der Schlagbaum, welcher die officielle Grenze der Stadt bildet, liegt zwar noch eine gute Strecke weiter, allein das städtische Treiben, die geschlossenen Häuserreihen, jeder lebhafte Verkehr haben hier bereits gänzlich aufgehört. Zwei Alleen, von mächtigen alten Bäumen überschattet, umgrenzen den weiten Rasen, ihnen zur Seite haben sich Villen angesiedelt, hübsche, wenn auch einfache Landhäuser mit Gärtchen, Lauben und zierlicher Einrichtung. Das sind nicht bloße Sommerwohnungen, sondern Häuser mit allem winterlichen Comfort, die für das ganze Jahr genügen. Dazwischen giebt es Restaurationen, Kaffeehäuser, auch Tanzsäle, wo selbst im winterlichen Carneval die Menge hinausströmt, um sich an völlig zwanglosen Maskenfesten zu ergötzen.

Weiter hinaus in der Nähe des Schlages hören die Landhäuser auf. Zur Linken, nach der Weichsel hin, hebt sich das Land, es schwillt zu einer Hügelreihe an, auf welcher der botanische Garten, das Kaiserschloß Belvedere und dessen prächtiger Park liegen. Die Tiefe unter ihnen, zur Weichsel hin, füllen die Baummassen, welche das reizende Lazienki umhüllen. Zwei Wege führen nach Willanow. Wir können oben auf der amphiteatralisch in weitem Bogen das Weichselthal umrandenden Höhe hinausgelangen, wir können die untere Landstraße wählen, welche durch die Niederung eine Sehne jenes Bogens zieht. Wir bleiben oben. Die alte Allee setzt sich fort über die Stadtgrenze hinaus am Höhenrande hin. Das Dörfchen Mokatow hat sich zu beiden Seiten des Weges in verstreuten Häusern angesiedelt. Aermliche Hütten, niedrige Lehmhäuser wechseln ab mit freundlichen Landsitzen. Besonders zur Linken unseres Weges, wo jede Lücke einen Niederblick in's weite Thalgelände gestattet, haben Parkgitter, Gartenmauern und leichte Einfriedigungen die Bauernhäuser fast ganz verdrängt. Dort dehnen die schattigen grünen Anlagen reicher Privatleute sich aus über die Höhe, am steilen Abfall derselben steht das Schlößchen oder Wohnhaus in freier Luft und freier Rundsicht, die Abhänge sind terrassirt oder mittelst Buschwerk in kleine Irrgärten verwandelt, man genießt von dort zugleich die Freude an dem geschlossenen Besitze und die Aussicht über das weite waldreiche Stromthal. Der Dorfstraße selbst wenden sich wenige dieser Landhäuser zu, sie ziehen jene schönere Lage mitten im schattigen Laubgarten vor.

Und weiter, wo die freundlichen Ansiedelungen von Mokatow den Blick nicht mehr einengen, haben wir von unserem Wege aus dieselbe Aussicht wie sie. Westlich, zur Rechten dehnt die kahle Hochebene sich einförmig bis zum Horizonte hin, zur anderen Seite aber senkt das Gelände sich hinab in's breite Thal der Weichsel. Weit hinab bis zu den waldigen Höhen von Belvedere zur Stadt, noch weiter hinauf nach Süden hin, wo der Fluß aus höheren Bergen hervorströmt, können wir seinem Laufe folgen, wenn es auch in dieser Jahreszeit schwer fällt, den eigentlichen Strom von den vielen blinkenden Wasserspiegeln zu unterscheiden, welche durch Schneeschmelze und Ueberfluthungen gebildet worden sind. Die Umschau bildet keine großartigen Momente, sie ist kaum eine malerisch schöne zu nennen, allein es fehlt ihr nicht die landschaftliche Anmuth, welche allen Blicken in hügelumkränzte Thäler, auf wasserreiche Ströme eigen ist, nicht der eigenthümliche Zauber, welchen jede weite, bis zum blauen Horizonte reichende, durch Wasser und wechselvolle Bodenbildungen belebte Aussicht auf Sinn und Phantasie ausübt. Lange biegt unsere Straße am Rande der Höhe hin, dann verläßt ein mit alten Bäumen bepflanzter Seitenweg dieselbe und senkt sich in die Niederung hinab. Er führt nach Willanow, ihm folgen wir.

Oben auf der großen Straße herrscht mancherlei Verkehr, hier aber wird es einsam und still, kein lebendes Wesen kreuzt unseren Weg, kein Laut dringt an unser Ohr, nur die Lerchen jubeln in der sonnigen Luft dem Frühling entgegen. Schnurgerade läuft der wohlgehaltene, zum Theil gepflasterte Weg auf eine Colonie, deren einzelne Häuser von den Baummassen eines ausgedehnten Parks überragt werden. Das soll Willanow sein, wenigstens sagen so die Wegweiser, aber von den gerühmten Herrlichkeiten des alten Sobieskischlosses erblickt man gar nichts. Die kleinen Häuser, die riesigen Bäume maskiren Alles. Erst dicht davor kommt plötzlich die imposante Gesammtanlage des früheren Königssitzes uns zu Gesichte. Willanow ist, obgleich 1½ Meilen von dem alten Warschau entfernt, kein Sommerpalais, sondern ein großes Residenzschloß, welches Johann Sobieski sich errichten ließ, um hier Hof zu halten. Als ein solches kennzeichnet es sich denn auch sofort, wenn wir auf den grünen Plan hinaustreten, der diese vornehme und üppige Palastanlage umgiebt. Drei Flügel des ausgedehnten Schlosses schließen ein Gartenparterre ein, mit Springbrunnen, Sculpturen und Blumenrabatten geschmückt. Die offene Seite dieses Vierecks grenzt ein tiefer Graben ab, dahinter ein Gitter mit hohem Portale; draußen aber vor dieser wohlumhegten Residenz erhebt sich zur Linken eine stattliche Kirche mit hoher Kuppel, ein Abbild des römischen Petersdoms; zur Rechten treten Gebäudemassen aus dem Parkdickicht hervor, deren Aeußeres sie sofort als zu einem großen, königlichen Hofhalte gehörig erkennen läßt. Da liegen Ställe mit gemeißelten Pferdeköpfen über den Thoren, Dienstwohnungen, Wirthschaftshäuser, da haben die Gärtner und Parkhüter ihr Domicil, da findet sich selbst eine bescheidene Restauration, welche den Sommergästen Erfrischungen bietet.

Das Ganze ruht aber, wie in einen Zauberschlaf versunken, still und verlassen da. Der melancholische Eindruck, den alle solche verlassenen Herrscherschlösser auf den fremden Besucher machen, wird hier noch erhöht durch die Empfindung, daß nicht nur Zufall oder eigener Wille der Besitzer die Lieblingsresidenz aufgegeben habe, sondern daß die Geschlechter verschwunden sind, gleichwie der Thron, auf welchem sie gesessen. Dieses Wellanow gehört jetzt den Grafen Potocki, sie wohnen zum Theil dort und haben dem alten Bau besondere Sorgfalt zugewendet, ihn ergänzt, geschmückt, gepflegt mit Liebe und Geschmack. Auch ein Grabmal, ein gothisches Tempeldach, unter dem ein Sarkophag steht, ist von ihnen auf dem Rasenplan vor dem Schloßgraben errichtet, in den Ställen wiehern Pferde, auf den Wirthschaftshöfen zur Seite wird gearbeitet. Dennoch glaubt man den Geist des alten Königsgeschlechtes hier überall zu erblicken, trotz Frühlingssonne und Lerchengesang liegt eine majestätische Trauer auf diesen Gefilden des Glanzes, sie breitet sich über die stolzen Architecturen, rauscht durch die alten Baumkronen des Parkes. Das mag freilich im Sommer anders sein, wenn Alles grünt und blüht, wenn die Warschauer zahlreich heraus kommen, um hier in dem weiten schattigen Hochwaldpark, beim Rauschen der Wasserstrahlen, inmitten reizender Anlagen Sommerluft zu genießen. Die Kirchenpforten sind geschlossen, das Schloßgitter versperrt, die zahlreichen Steinbänke auf dem grünen Plane davor mit welkem Laube und Winterschmutz bedeckt, die Fenster und Thüren des Schlosses verriegelt und verhängt, keine Straße führt vorüber, selbst die Dorfhäuser in der Nähe scheinen nur für den Sommer erbaut, nichts regt sich dort.

Diese melancholische Abgeschiedenheit paßt gut für ein Schloß der alten Polenkönige, für die Residenz der Herrscher eines politisch untergegangenen Reiches. Weniger stimmt sie zu dem Charakter der Architectur selbst. Diese stammt, wie fast Alles, was unter den älteren Warschauer Bauten bemerkenswerth, aus dem 17. Jahrhundert, sogar erst aus dem letzten Viertel desselben. Der italienische Palaststil war zu jener Zeit von den Einflüssen der Zeit Ludwig's XIV. nicht unberührt geblieben und so erinnert auch an dieser Schöpfung eines italienischen Baumeisters Manches an Versailles und den Louvre. Der Grundcharakter jedoch ist das Italienisch Berninis, zum Barokstil verwilderte Renaissance, etwas zopfig aber ungemein pompös, phantasievoll, üppig. Am Gitterportale halten oben ein Ritter und ein Genius Wacht, allegorische Gestalten, der eine mit Palmzweigen in der Hand Friede oder Freiheit bedeutend, der andere Tapferkeit oder Stärke. Daß der mit antiker Rüstung bekleidete Ritter zu seinen Waffen auch eine Kanone zählt, ist ein Anachronismus, den jene Zeit sich ungenirt gestattete. Mitten im

Aenderung kommt bisher nur den belgischen Zeitungen zu statten. — Es heißt, daß in der Provinz Constantine (Algerien) ein Aufstand des Araberstammes Onled Bonazog ausgebrochen ist. Der General Cartaret hat sich nach Bischka begeben, um die Ordnung herzustellen. — In der heutigen Sitzung der Untersuchungs-Commission über die Wahl de Mun's ertheilte Ricard Auskunft über das Verhalten des Präfecten von Morbihan während der Wahlperiode. Weiter wurde das Schreiben verlesen, in welchem der Cardinal-Erzbischof von Paris in sehr höflicher Weise seine Absicht kundgiebt, der an ihn ergangenen Aufforderung nicht Folge zu leisten. Er habe sich nicht mit Politik beschäftigt, könne demnach auch keine Erklärung geben.

× × 7. April. Der Senat wird wahrscheinlich vor den Ferien nur noch eine Sitzung halten, und zwar morgen. In dieser Sitzung hat Paris seinen Bericht über die Amnestie vorzulesen. Ob jedoch daran sogleich die Debatte über die Amnestie sich schließen wird, bleibt zweifelhaft. Victor Hugo hält für alle Fälle seine große Rede in Bereitschaft. Die Ferien der Deputirtenkammer dürften erst am 13. April beginnen. In der Kammer ist heute großer Zulauf, da die Wahl Chesnelong's geprüft wird. Die clericalen Senatoren haben sich in Masse nach Versailles begeben, um dieser Verhandlung in den Tribünen beizuwohnen. Auf dem Tisch der Deputirtenkammer häufen sich die Gesetzanträge. Parent und andere Mitglieder der Linken haben eine ganze Heeresreform beantragt, indem sie die Einführung der 3jährigen Heerespflicht für alle diensttauglichen Franzosen verlangen. Spuller ist zum Berichterstatter der Commission für das Unterrichtsgesetz ernannt worden, wonach sich von selbst ergiebt, daß diese Commission die Reformvorschläge des Ministers Waddington nur als ein Minimum annimmt. Spuller wird in seinem Bericht die Nothwendigkeit hervorheben, später weitere Reformen zu unternehmen. — Abermals hat der Minister des Innern durch eine liberale Maßregel den Beifall der Presse erworben. Die belgischen, schweizerischen und italienischen Blätter werden jetzt vertheilt, ohne vorher im Preßbureau gelesen zu sein, und gelangen dadurch mehrere Stunden früher in die Hände der Abonnenten. Gestern sind in Marseille in Folge der Aufhebung des Belagerungszustandes zwei neue republikanische Blätter, „l'Egalité“ und „la Politique“, erschienen; das letztere wird, nach einem Briefe Gambetta's zu schließen, dessen Politik vertheidigen.

England.

London, 7. April. Das Kriegsamt hat sich nunmehr endgiltig zu Gunsten der Aufnahme des Gatlinggeschützes als englischer Armeewaffe entschieden. Es sind bereits einige Hundert solcher Geschütze in Privatfabriken angefertigt und im Arsenal zu Woolwich niedergelegt worden. Dieselben schießen in der Minute je vier- bis fünfhundert Kugeln ab, meist von dem Kaliber des Martini-Henrygewehres, doch besitzen einige Geschütze das doppelte Kaliber. Aller Vermuthung nach werden die Gatlinggeschütze nicht der Artillerie, sondern der Infanterie zugetheilt werden, so daß jede Brigade oder jede Division Infanterie ihre bestimmte Anzahl Gatlings zugewiesen erhält. — Die Schiffbauer England's hielten gestern unter Vorsitz des Lord Hampton ihre alljährliche Zusammenkunft. Bei derselben wurde Großfürst Konstantin von Rußland zum Ehrenmitglied erwählt.

— 8. April. Zufolge einem von der Regierung dem Parlamente vorgelegten Ausweise kostete die Mission Cave's 2200 Pfd. Sterl. — Der „Pall Mall Gazette“ zufolge sind jetzt Besprechungen zwischen Berlin und Kopenhagen behufs der Gewinnung einer befriedigenden Grundlage für die Schlichtung der nordschleswigschen Frage im Gange. (Die auf deutsch-dänische Verhältnisse bezüglichen Mittheilungen des sonst oft gut unterrichteten Blattes sind unzuverlässig.) — Graf Münster überreichte Herrn Davies, Secretär der Evangelischen Allianz, das Bildniß des Deutschen Kaisers mit dessen eigenhändiger Unterschrift. In dem Begleitbriefe spricht der Kaiser seinen warmen Antheil an dem Wirken der Allianz aus. — Die Wochenblätter besprechen allgemein die ägyptische Angelegenheit. Der „Spectator“ belobt den Bericht Cave's als verständig und geschäftsmäßig. „Saturday Review“ erblickt im Bericht die Annahme eines bevorstehenden englischen Protectorats über Aegypten. Cave's Ausführungen seien anders unerklärlich. Ohne weitgehende Hülfe eines fremden Staates sei Aegypten unrettbar bankerott; doch dürfte der Khedive den Bankerott als das geringere Uebel dem Protectorat vorziehen. „Economist“ bezeichnet den französischen Vorschlag für die englische Regierung ganz unannehmbar. Die gemischte Commission sei das denkbar schlechteste Aushülfsmittel; der Khedive würde ein Mitglied gegen das andere ausspielen, der Khedive würde den Genuß des Geldes, die Commissionsmächte die Verantwortung haben. Pall Mall Gazette dringt auf Eingreifen der englischen Regierung. Ein Protectorat wäre klug gewesen, nun sei es allerdings unmöglich, aber ein Zusammenwirken mit Frankreich bleibe angezeigt.

Schweden.

Stockholm, 6. April. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer kam der Antrag des Grafen Eric Sparre wegen Errichtung einer juridischen Facultät in Stockholm, welchen die betreffende Commission abschlägig begutachtet hatte, zur Verhandlung. Unser Juristenstand wurde gelegentlich dieser Discussion einer scharfen Kritik unterzogen, die meisten Redner glaubten jedoch die Schuld für die herrschenden Uebelstände nicht unseren Universitäten beimessen zu sollen, sondern suchten dieselben die Ursachen in dem Mangel an genügender practischer Ausbildung unserer Juristen. Sobald nämlich ein Student sein Examen bestanden, wird er mit einem Richteramt betraut, auch wird beim Avancement nur wenig Werth darauf gelegt, ob das Examen mit Glanz oder nur genügend bestanden, sondern richtet sich dasselbe lediglich nach den Dienstjahren. Der Umstand, daß wir keinen Advocatenstand haben, und in Folge dessen die rechtswissenschaftlichen Fragen nicht vor dem Richterstuhl discutirt werden, hat auch nicht wenig zu den beklagenswerthen Uebelständen beigetragen. In Upsala hat man diese Mängel wohl erkannt und dieselben neuerdings durch Bildung eines Fachvereins abzuhelfen gesucht; es werden daselbst ordentliche Gerichtsverhandlungen arrangirt, und es nehmen viele Studenten mit regem Interesse an den Discussionen Theil. Graf Sparre selbst machte der Regierung den Vorwurf, daß dieser Zweig der Wissenschaften von derselben etwas vernachlässigt, während allein beim Carolinischen Institut, welches nicht wenig zur erhöhten Ausbildung unserer Aerzte beigetragen, 12 Professoren und 6 Adjuncten angestellt seien und die medicinischen Facultäten unserer Universitäten überdies über eine genügende Anzahl Lehrkräfte verfügen, haben wir an den juridischen Falultäten zu Lund und Upsala zusammen nur 5 Professuren. Die Mehrzahl der Redner erkannte die Berechtigung des Antrages an; wenn derselbe, dem vom Staatsausschuß abgegebenen Gutachten entsprechend, dennoch keine Berücksichtigung fand, so geschah dies, weil der Antrag nicht genügend motivirt und ausgearbeitet.

Rußland.

Petersburg, 7. April. Man spricht davon, daß ein Consortium russischer und österreichischer Capitalisten, an deren Spitze das Wiener Haus von Rothschild und Baron Fränkel in Warschau stehen sollen, der Regierung das Anerbieten gemacht haben, ihm die in Polen gelegenen Berg- und Hüttenwerke von Dombrowa käuflich zu überlassen. — Nach Berichten der Zeitung „Kawkas“ ist unlängst auf dem Kaspischen Meere, der Insel Loß gegenüber, von Schiffen aus eine vulcanische Erscheinung gesehen worden, welche zwei Stunden andauerte und darin bestand, daß dem Meere dicke Rauchwolken entstiegen und sich auch an der äußeren Gestalt der Insel gewisse Aenderungen zeigten. — Aus einer Reihe von Artikeln, in welchen der „Golos“ die Waldwirthschaft in Rußland und speciell die Besorgniß erregende Entwaldung gewisser Gebiete des weiten Czarenreichs bespricht, geht u. A. hervor, daß die Nicolai-Bahn (St. Petersburg-Moskau-Odessa) allein jährlich 375 000 Cubik-Saschen Brennholz verbraucht. Der Holzverbrauch der auf der Wolga fahrenden Dampfschiffe wird auf nicht weniger als 800 000 Cubik-Saschen berechnet. Dies repräsentirt eine Waldfläche von 13 000 Desjätinen Ausdehnung. Ganz außerordentlich ist auch die fortlaufende Einbuße an Holz, welche durch die Brände, diesen chronischen Krebsschaden im Wohlstande des Landes, verursacht werden. (Nach den Zählungen des officiellen Central-Instituts für Statistik beträgt die Zahl der Häuserbrände allein auf dem platten Lande jährlich im Durchschnitt nicht weniger als 10 556. Es verbrennen hierbei durchschnittlich 53 166 Gebäude mit einem Werth von zusammen 20 Millionen Rubel.) Der „Golos“ klagt darüber, daß die Epidemie der Feuersbrünste sich noch genau auf der Höhe halte, als zu Ivan Kalita's Zeiten. Die häufigen Mißerndten im südlichen und mittleren Rußland werden vorzugsweise der Entwaldung zugeschrieben. Die durch die Regierung und die wissenschaftlichen Vereine empfohlene Mäßigung im Holzschlagen ist ohne Effect; jetzt bereitet die Regierung gesetzliche Verordnungen zur Erhaltung der Wälder vor. Auch der seit einigen Jahren bestehende allgemeine Verein russischer Forstmänner und Waldbesitzer, welcher in diesem Sommer seinen dritten Congreß halten wird und zwar in Riga, dem Hauptexporthafen für Holz (Ausfuhr 1874 für $11^2/_{10}$ und 1875 für $8^4/_{10}$ Millionen Rubel) — ist bemüht, für die Schonung der Holzbestände das Seinige zu thun und dahin zu wirken, dem unwirthschaftlichen Treiben ein Ende zu machen. — Von einem Mitgliede des Petersburger Marineclubs wird in den nächsten Wochen auf einem Privatdampfer eine Reise um die Welt angetreten werden. (Schl. Ztg.)

Amerika.

Washington, 6. April. Mit 36 gegen 17 Stimmen hat der Senat gestern die vom Präsidenten vorgenommene Ernennung Richard H. Dana's zum Gesandten in London verworfen. Die demokratischen Mitglieder stimmten sämmtlich gegen Dana und mit ihnen noch 11 Republikaner, darunter als die hervorragendsten Conkling, Morton, Cameron und Logan. Diese Entscheidung war vorhergesehen, hat aber trotzdem allgemein große Unzufriedenheit erregt und die Achtung vor der höchsten Körperschaft des Landes keineswegs vermehrt. Die „New-York Times“ und die „Post“ bemerken, daß ein schmählicherer Beschluß niemals von einer gesetzgebenden Versammlung gefaßt worden sei. — Telegramme aus San Francisco melden, daß der Senat von Californien einen Ausschuß eingesetzt hat, um die Frage der chinesischen Einwanderung zu untersuchen. Die Gesellschaften der chinesischen Kaufleute in San Francisco aber senden dringende Meldungen nach Hongkong, worin sie zur Einstellung der Auswanderung auffordern, da die Erbitterung gegen die Chinesen immer mehr zunimmt. Gleichzeitig haben sie sich an die städtischen Behörden von San Francisco mit der Bitte um Schutz für Leben und Eigenthum gewandt. Uebrigens sind alle Klassen der Bevölkerung — die schlimmsten Elemente etwa abgerechnet — darüber einig, daß gewaltsame Maßregeln nicht ergriffen werden dürfen. Doch wird in öffentlichen Versammlungen eine sehr heftige Sprache geführt.

Danzig, 11. April.

+ Analog dem Generalstabe der Armee läßt auch die Kaiserliche Admiralität schon seit einigen Jahren überall da, wo es wünschenswerth erscheint, durch Kaiserliche Krigsschiffe Neu-Vermessungen von Küstenstrichen, Flußmündungen und Meerestheilen vornehmen, deren Resultate dann von dem Hydrographischen Bureau der Kaiserlichen Admiralität bearbeitet und in Form von sogenannten See- und Küsten-Karten veröffentlicht werden. Diese Vermessungen erstrecken sich nicht nur auf die heimischen Gewässer, sondern auch an den entferntesten Erdtheilen werden von unseren Kriegsschiffen die sorgfältigsten Aufnahmen vorgenommen. Wir haben bereits häufig Gelegenheit gehabt, die Herausgabe neuer Seekarten Seitens der Kaiserlichen Admiralität zu veröffentlichen. Die Kriegscorvette „Gazelle“, deren Rückkehr nach längjähriger Abwesenheit noch in diesem Monat bevorsteht, bringt in dieser Hinsicht namentlich reiches Material mit zurück, welches nach seiner in nicht zu langer Zeit jedenfalls bevorstehenden Veröffentlichung nicht wenig zur Erleichterung der Schifffahrt bei den Südsee-Inseln beitragen wird. Aber auch auf eine eingehende Neu-Vermessung der Nord- und Ostsee hat die Kaiserliche Admiralität schon seit einigen Jahren ihr besonderes Augenmerk gerichtet und alljährlich mehrere Kanonenboote damit beschäftigt. Von der Nordsee sind allerdings bereits im Jahre 1868 durch den verstorbenen Capitän zur See Grapow aufgenommene vorzügliche Karten erschienen; der starke Ebb- und Fluthstrom bringt jedoch im Verein mit zeitweisen Sturmfluthen alljährlich derartige Veränderungen in der Lage der tiefen Fahrwasser und der Sandbänke hervor, daß alle Karten sehr bald ungenau zu werden anfangen und daher häufige Neu-Vermessungen nothwendig sind. Wie schon im vorigen, so wird auch in diesem Jahre wiederum ein lediglich zu Vermessungszwecken ausgerüstetes Kanonenboot in der Nordsee thätig sein. In der Ostsee hat man, wie wir hören, eine Neu-Aufnahme der Meerestheile an der ost-holsteinischen und mecklenburgischen Küste schon beendet und bereits im vorigen Jahre mit der Vermessung des östlichsten See-Gestades der Monarchie begonnen. Letztere wird nun in diesem Jahre von dem am 1. April in Dienst gestellten Kanonenboote „Delphin“ unter Corvetten-Capitän Hoffmann fortgesetzt werden. Ein besonderes Land-Vermessungs-Detachement, welches bereits von Kiel nach Pillau abgegangen ist, folgt am Lande den Bewegungen des Kanonenboots und nimmt speciell die Küsten selbst und die seichten Uferstellen auf. Bis jetzt war man an unseren deutschen Küsten größtentheils auf vor 30 bis 40 Jahren von den Dänen aufgenommene Seekarten angewiesen. Diese haben sich jedoch als nicht mehr ganz zutreffend herausgestellt und hofft man auch durch die inzwischen bedeutend vervollkommneten Meß-Instrumente und magnetischen Apparate bessere Resultate zu erzielen. Es ist zu erwarten, daß den bevorstehenden neuen Seekarten auch besondere deutsche Segel-Anweisungen für die Ost- und Nordsee folgen werden, denn bis jetzt

---

gartenartigen Schloßhof schleudert ein Neptun den Wasserstrahl in die Luft, jetzt hat der Gott lange Winterferien. Die Façaden des Schlosses selbst sind mit reicher, spielender Ornamentik bedeckt. Vasen, Figuren, Guirlanden von Stein zieren die Dächer, füllen die Nischen, umgeben die Fenster, das blendende Weiß des ganzen Baues wird noch belebt durch Einzelornamente in Gold, so leuchtet über der mittleren Hauptpforte eine große goldene Sonne hervor. Aus den beiden Ecken des dreiflügeligen Schlosses ragen thurmartige Dächer über die Architecturmasse hervor, ähnlich den Louvrethürmen, eine deutliche Concession an die französische Bauweise jener Zeit. Sobieski hat dieses Schloß, welches bis heute für das größte und schönste des Polenlandes gilt, 1680 von dem Italiener Belloti erbaueu lassen, er hat es mit Vorliebe bewohnt und ist in demselben auch 1696 gestorben. Das gothische Grabmal in dem Vorhofe stammt indessen aus späterer Zeit, es gehört den Potocki's, den jetzigen Besitzern des Schlosses, und stimmt nicht recht zu der heiteren italienischen Umgebung.

Wir suchen in den seitlichen Wirthschaftshöfen nach einem dienstbaren Geiste, und gern öffnet man die alten Zimmer und Säle dem fremden Besucher. Viel verblichene Pracht, viele Andenken aus der Königszeit bergen diese Gemächer. Alles steht und liegt noch so wie Johann Sobieski es bewohnt und verlassen. Er selbst hatte seine Wohnung mit allem Luxus der Zeit ausgestattet, daneben aber viele Werke der Kleinkunst, viele Geschenke fremder Potentaten aufgestellt, die alle auf den jetzigen Besitzer übergegangen sind. Da zeigt man uns große prachtvolle Mosaiken von Papst Innocenz XI., kostbare Krystalle, Elfenbeinschnitzereien von bedeutendem Kunstwerthe, etrurische Vasen, kostbare Bernsteinarbeiten, alte Porzellane und Tapeten von prächtiger und kunstvoller Arbeit. Auch eine Sammlung guter Gemälde, meist Italiener, schließt sich an diese Räume, in denen die Schritte des Eindringlings dumpf widerhallen. Wohl wären alle diese Dinge geeignet auch an sich unser Interesse zu beschäftigen, hier aber überwiegt ihr historischer Werth, sie gewinnen Bedeutung als Andenken an den großen, siegreichen Polenkönig, der zum letzten Male seinem Vaterland hohen Ruhm heimbrachte. Als er diese mit königlichem Glanze ausgestatteten Gemächer von Willanow bewohnte, hierher zurückkehrte als Sieger und Befreier, da mag er nicht geahnt haben, daß kaum hundert Jahre später sein von ihm beherrschtes Vaterland verschwinden sollte aus der Reihe der europäischen Staaten.

Was diesem Königsschlosse noch einen besondern Reiz verleiht, ist sein Park, ein hochstämmiger Wald eigentlich, der es rings umgiebt und seine hellglänzenden Prachtgebäude völlig vor der Außenwelt verbirgt. In seinen Tiefen hat dieser Wald sich alle natürliche Schönheit, die man fast Verwilderung nennen könnte, erhalten; nur um das Schloß selbst übt die Gartenkunst ihre Einflüsse und leitet mit allerlei Zieranlagen höchst geschmackvoll den Schloßgarten in den eigentlichen Park über. Jetzt freilich war wenig von alledem zu sehen, im Sommer aber muß es gar herrlich sein auf diesen Gründen, die alle dem Besucher gastlich offen stehen. Die Vorliebe der Warschauer für Willanow ist sehr erklärlich, und ebenso erklärlich ist es, daß sich in diese Vorliebe ein Gefühl patriotischen Stolzes mischt.

Als näheren Rückweg wählte ich die Trift, welche geradeaus durch die Niederung der Weichsel zur Stadt führt. Der Höhenzug, auf dem wir vorher entlang gegangen, weicht in weiten Bogen zurück, erst in der Stadt selbst tritt er wieder näher an den Fluß, und dort liegt auf bewaldetem Vorsprunge das Kaiserschlößchen Belvedere und der botanische Garten. Dorthin führt der Unterweg. Von ihm aus gesehen erscheint Mokatow wie ein Bergdorf. Die Villen, Gärten und Parks garniren die Höhe überaus reizend, die einzelnen Anlagen, die Schlößchen, Terrassen und Rotunden, die oben vom Wege aus uns verborgen waren, bieten sich hier, ein großes amphitheatralisches Halbrund, den Blicken dar. Der Weg durch die Niederung ist einer jener polnischen Landwege, verwildert und zerfahren, von einem Grabenrande bis zum anderen voll stehender Pfützen, tiefer Löcher, scharfer Wagenspuren. Das war gleichgiltig, so lange der frische Morgenfrost leichte Brücken über den Morast schlug. Aber die wärmende Mittagssonne zerstörte diese, der Fuß versank oft tief in den zähen Schlamm und nicht immer war es möglich, sich auf den Rasen der nahen Felder davor zu retten. Es ist eine lange Meile von Willanow bis zu dem Schlagbaum von Belvedere, aber die letzte Strecke versperrt wieder den Sonnenstrahlen die Wirkung auf das Erdreich. Da hört das kahle freie Feld auf, wir kommen in eine Parklandschaft; Bäume, Buschwerk, kleine Bäche und Teiche liegen zu beiden Seiten des Weges, und hier beginnen auch wieder die Sommerwohnungen, welche theils an der Straße, theils halb versteckt im Grünen sich angesiedelt haben. Endlich geht es aufwärts die Höhe hinan, — wir sind in Belvedere.

Die Kaiserliche Familie hat allen alten polnischen Herrscherschlössern den Rücken gewendet. Hier oben, mitten in englischen Parkanlagen steht das einfache, äußerlich ziemlich schmucklose Belvedere, entlegen von der eigentlichen Stadt, aber dennoch innerhalb ihrer Grenze, in ihm wohnt Zar Alexander, so oft er Warschau besucht. Die Lage ist vortrefflich. Freier Blick, frische Luft, tiefe Waldeinsamkeit und dennoch die Stadt zur Seite, zu der prächtige, alte Alleen hineinführen, das sind die sofort erkennbaren Vorzüge derselben. Der Boden zeigt sich hier unruhiger als sonst in der Umgebung der polnischen Hauptstadt. Kleine Wassergerinne haben das Erdreich zerklüftet, es schwillt zu Hügelkuppen an, senkt sich in schluchtenartige Thäler, das ganze Terrain ist lebhaft bewegt, malerisch geformt. Das verwerthen die englischen Parkanlagen sehr gut, es ist dieser Ort vielleicht der einzige im gartenreichen Warschau, wo wirklich die Landschaftsgärtnerei, und zwar mit großem Geschmack, sich in Schöpfungen ihrer Kunst versucht. Belvedere will nicht für sich allein betrachtet sein, es grenzt so eng und schließt sich so fest an zwei andere Anlagen, daß jede derselben durch solche Nachbarschaft gewinnt. Unmittelbar daneben, auf der höchsten Erhebung des Weichselufers hat der botanische Garten sich das Terrain erobert. Seine Pflanzungen von Büschen und Bäumen begleiten alle Bewegungen des Bodens, die Schluchten sind mit ihnen gefüllt, die Höhen von ihnen gekrönt. Der weite Garten ist eine einzige große Promenade, in der es Ruhebänke, Brunnen mit vortrefflichem Trinkwasser, kleine Aussichten und überall eine wohlgepflegte Vegetation giebt. Im Sommer treten die großen Orangerien, die seltenen, jetzt vor der Winterkälte geborgenen Pflanzen, mit diesen herrlichen Bäumen in Concurrenz, dann ist der botanische Garten ein einziger großer Lustwald.

Jäh senkt das Land sich von diesen Höhen in's breite Weichselthal hinab. Gewundene Pfade, breite Baumgänge führen überall hinunter. Aber auch dort setzt der Lustwald sich fort. Ja er wird unten noch schöner, noch belebter. Wasserbassins, stromlose Flüßchen, niedliche Bäche glitzern durch das Dickicht, zierliche Häuserchen sind unter den Bäumen überall verstreut, kleine Phantasiebauten, Pavillons, Meiereien, Cottages, kokett und geputzt, wie die Puderzeit ihre Schäferinnen und Hirtenknaben aufputzte. Wir sind im Park von Lazienki, der berühmtesten und beliebtesten Promenade Warschau's. Ueber kleine Brückchen und gewundene Wege dringen wir weiter hinein, wir folgen dem Wasserlaufe und kommen bald zu dem Schlößchen. Kaum ein Schloß, eigentlich nur ein Landhaus ist Lazienki zu nennen. In der üppigsten Puder- und Reifrockzeit Ludwig's XVI., kurz vor der französischen Revolution erbaut, trägt es völlig den Charakter derselben. Mitten aus dem Wasser eines großen Bassins erhebt sich das gefällige italienische Landhaus. Seine Säulen und Statuen, seine Galerien und Sculpturengruppen spiegeln sich in dem klaren stillen See von allen Seiten. Nur ein kleines Blumenparterre findet an der einen noch Platz auf der niedlichen Parkinsel und da rauschen im Sommer Springbrunnen auf, da rudern Schwäne vorüber, da hängen blühende Büsche ihr Gezweig in das stille klare Wasser. Wie jene Zeit es liebte, sind auch hier allerhand architektonische Spielereien angelegt. Etwas weiter zurück liegt ein zerfallenes antikes Theater, wie es scheint, nach dem von Taormina gebildet, recht geschickt und bis zu gewissem Grade auch treu. Die Scene liegt wieder auf einer kleinen Insel, der Zuschauerraum an einem künstlichen Hügel, Alles ist so eingerichtet, daß man dort spielen kann. Es sollen im Sommer an den Ehrentagen der Kaiserfamilie oder sonstigen festlichen Anlässen hier auch Vorstellungen stattfinden. Und nach welcher Richtung man auch den Park durchstreift, überall sehen wir kleine Häuschen, niedliche Anlagen im Stile von Trianon. Ueberall hin führen Wege, Alles ist offen, nur die kleine Insel, auf der das Schlößchen steht, kann unter Umständen unzugänglich bleiben.

Poniatowski hat 1784 Lazienki von einem Italiener erbauen lassen. Der Name Lazienki (Bad) deutet darauf, daß entweder früher hier Badeanlagen gewesen sein müssen, oder daß Poniatowski das reizende Inselschlößchen als Bad benutzt hat. Er wohnte gern in diesem Park, und drinnen, in den kostbar ausgestatteten Zimmern und Sälen zeigt man noch manche Erinnerung an ihn. Jetzt ist Lazienki ein kaiserlicher Wohnsitz. Der Thronfolger pflegt in der Villa abzusteigen, seine Begleitung findet dann in dem nahen Phantasiehäuschen des Parks Unterkunft. Hier bleibt er auch wohnen, wenn er einmal Kaiser geworden sein wird und dann wählt sein Erbe wieder Belvedere zu seiner Warschauer Residenz. So pflegt das zu wechseln zwischen Vater und Sohn, der eine hier, der andere dort Quartier zu nehmen Die Warschauer Bevölkerung hängt mit ganz besonderer Vorliebe an Lazienki, es ist das Lieblingsziel ihrer Promenaden und gilt als der Mittelpunkt der ausgedehnten Lustreviere von Belvedere und dem botanischen Garten. Auf dem Rückwege aus dem wasserreichen Parke sehen wir noch das Reiterstandbild des Türkenbesiegers Johann Sobieski an, welches eine Brücke ganz in der Nähe des Schlößchens schmückt. Von dort aus gelangen wir in wenigen Minuten zu der großen Allee, welche direct zur Stadt führt, in die Krakauer Vorstadt, also mitten in das glänzendste Leben. Damit endet der Ausflug nach den schönsten und reizendsten polnischen Königsschlössern Lazienki und Willanow.

---

fährt man in unseren deutschen Gewässern noch immer größtentheils nach englischen sogenannten „sailing direchions" zur See.

* In einem kürzlich erlassenen Rundschreiben hat der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten die Bezirksregierungen noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß gerade in der Beseitigung der sogenannten wilden Fischerei eines der wirksamsten Mittel gefunden werden muß, um den durch ungeregelte und schonungslose Ausübung der Fischerei geschädigten Fischbestand wieder zu verbessern, und daß die theils im Fischereigesetze schon erlassenen, theils durch die Ausführungsverordnung noch zu erlassenden fischereipolizeilichen Vorschriften nur geringen Erfolg versprechen können, wenn nicht zugleich jener wilden Fischerei gesteuert wird. Den politischen Gemeinden steht es zwar frei, die Fischerei ruhen zu lassen, dagegen ist ihnen das Freigeben des Fischfangs unbedingt verboten. Zur möglichsten Verhinderung der wilden Fischerei und des unberechtigten Fischfangs überhaupt habe das Gesetz durch das vorgeschriebene Erforderniß der Erlaubnißscheine und Bescheinigungen eine der wichtigsten Controlmaßregeln eingeführt. Selbst derjenige, welcher die Fischerei aus eigenem Rechte oder als Pächter betreiben will, bedarf einer Legitimation, welche jedoch nicht den Charakter eines Erlaubnißscheins, sondern nur den einer Bescheinigung über die vorgeschriebene erfolgte Anzeige hat. Von dieser Verpflichtung sind die befreit, welche in geschlossenen Gewässern, sei es aus eigenem Rechte oder als Pächter, die Fischerei betreiben wollen. Soll der Zweck dieser im Interesse der Fischzucht getroffenen wichtigen Vorschriften erreicht werden, so ist es erforderlich, daß die gesetzliche Controle streng gehandhabt werde, weshalb der Minister die Bezirksregierungen u. s. w. veranlaßt, die Polizeibehörden ihres Bezirks hierauf besonders hinzuweisen.

* Die Vorschrift des § 50 No. 1 des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschland's, wonach für die unter Zoll- oder Steuer-Controle stehenden Waaren besondere, andere Gegenstände nicht umfassende Frachtbriefe beizugeben sind, ist dahin modificirt worden, daß die Aufgabe von Gütern aus dem freien Verkehre mit solchen unter Zoll-Controle stehenden Gütern zusammen mit einem Frachtbriefe dann stattfinden kann, wenn derartig zusammen aufzugebende Güter zum unmittelbaren, amtlich zu erweisenden Ausgange bestimmt sind, also der Verkehr innerhalb des Vereinsgebietes hiervon nicht berührt wird.

†† Berent, 9. April. Gestern fand hier auf der Feldmark Schidlitz die bereits im vergangenen Herbste angekündigte, aber damals wegen der Maul- und Klauenseuche aufgehobene Rindvieh-Ausstellung mit Prämiirung statt. Es waren ca. 70 Stück Vieh ausgestellt, die den Beweis lieferten, daß auch in unserer mageren Gegend bei rationeller Zucht gutes Rindvieh gedeiht. Als Preisrichter des landwirthschaftlichen Vereins fungirten die Herren Gutsbesitzer Fähnrich-Elsenthal, Jungfer-Schidlitz, Schellwien-Kl. Podleß, Weiß-Niedamowo und es erhielt für ausgestellte Kühe den ersten Preis, bestehend in einem vom landwirthschaftlichen Ministerium geschenkten Album mit Abbildungen von Zuchtvieh in Oeldruck, sowie den ersten Geldpreis von 50 M. Herr Fähnrich-Elsenthal. Preise von 30 und 20 M. erhielten die Herren Schellwien-Kl. Podleß und Joh. Zynda-Berent, silberne und broncene Medaille Herr Schröder-Kl. Klintsch. Für ausgestellte Bullen erhielten Preise von 40, 35 und 15 M., sowie silberne und broncene Medaillen die Herren Weiß-Niedamowo, Dahlweid-Bendomin, Schellwien-Kl. Podleß, Jungfer und Bestvater-Schidlitz. Für ein- bis dreijähriges Jungvieh und Kälber bis zu einem Jahr wurden je 2 Preise von 30, 20 und 10 M. an die Genannten und an Blankenburg-Neuhoff und Ziegler Tamm-Gr. Klintsch gezahlt. Herr Maschinenbauer Zynda, der hier eine Maschinenbau-Anstalt eingerichtet hat, hatte in seiner Fabrik gefertigte Häckselmaschinen und Pflüge ausgestellt. — Der Etat der Kreiscommunalkasse balancirt pro 1876 in Einnahme und Ausgabe auf 98 300 M. Die größte Ausgabe erfordert die Unterhaltung der ca. 14 Meilen langen Kreischaussee mit 22 500 M., außerdem 1500 M. jährlich für Beaufsichtigung an den Kreis-Baumeister. — Am vergangenen Freitage fand die erste Prüfung in der hiesigen höheren Privat-Knabenschule statt, und es konnten bereits nach halbjährigem Cursus eine Anzahl Schüler in höhere Klassen versetzt werden. Zu Michaelis soll die Quarta eingerichtet werden. An Stelle der aus dem Comité des Schulvereins ausgeschiedenen Herren Rechtsanwalt Neubauer und Kreisrichter Citron sind die Herren Postmeister Schmidt und Gutsbesitzer Pieper-Puc in dasselbe gewählt. — Hr. Seminar-Musiklehrer Kewitsch hat hier einen Musikverein begründet, der sich zur Aufgabe gestellt hat, classische vocale und instrumentale Musik zu pflegen und von Zeit zu Zeit hierin Aufführungen zu veranstalten.

(=) Culm, 9. April. Die bekannte Plusnitzer Affäre hat jetzt ihren Jahrestag gehabt. Viel Unheil hat dieselbe der unglücklichen Gemeinde gebracht, da eine große Zahl gerichtlicher Verurtheilungen erfolgen mußte. Die Tumultuanten sind jetzt nach erfolgter Strafverbüßung zurückgekehrt und Seitens des Pessimismus speculirte man schon von Neuem darauf, daß bei jener Rückkehr neue Ruhestörungen wieder vorkommen würden. Indessen sind diese nicht nur nicht erfolgt, sondern im Gegentheil die Leute sind sehr entnüchtert, gehen rüstig ihrer Arbeit nach und von Ruhestörungen ist nicht im entferntesten die Rede, solche würden auch den Excedenten wahrlich nur sehr schlecht bekommen. Dagegen beobachtet man allerdings gegen die Kirche und den bekannten Pfarrer Golembiowski in Plusnitz noch eine Art passiven Widerstand, indem die Kirche nach wie vor von einem großen Theile der Gemeindemitglieder noch nicht besucht wird. Aber auch dieser Zustand wird schon seine Zeit und sein Ende haben, wenn nur die Staatsregierung in ihren anerkannt richtigen Maßnahmen consequent bleibt und wie überall so auch hier dem Gesetze seine vollste Achtung zu verschaffen versteht. — Bereits im Jahre 1821 war das Kloster Kl. Bislaw durch Allerhöchste Cabinetsordre dem hiesigen Institut der barmherzigen Schwestern übereignet worden. Inzwischen war dasselbe von den Franziskaner-Mönchen eingenommen und nun soll die erfreuliche Nachricht hier eingegangen sein, daß selbiges Kloster, nachdem es neuerdings von jenen Mönchen hat geräumt werden müssen, nunmehr wieder mit allen seinen dazu gehörigen Liegenschaften unserem hiesigen Institute der barmherzigen Schwestern übergeben werden soll. Es ist dabei die Bestimmung getroffen worden, daß die Revenüen jenes Klosters nur ausschließlich zur Benutzung für die Erweiterung der von den barmherzigen Schwestern hier geleiteten Kranken-Anstalten dienen und nie zu einem anderen Zwecke benutzt werden sollen. Es kann eine solche Maßregel über die Verwendung eines bisher todten Vermögens nur auf das freudigste begrüßt werden; denn jeder, welcher die hiesigen Krankenanstalten der barmherzigen Schwestern, zu denen auch das Militär-Lazareth unserer Garnison gehört, nur im entferntesten kennen gelernt hat, wird demselben nicht das Zeugniß versagen, daß sie durchweg in der segensreichsten Weise wirken, ebenso wie die von denselben barmherzigen Schwestern geleiteten Schulanstalten, die nunmehr hier auch bestehen bleiben sollen.

Vermischtes.

Breslau, 7. April. Die im Jahre 1859 zu Breslau begründete periodische Ausstellung von Zuchtschafen hat im Laufe der Jahre durch die Betheiligung der züchtenden Kreise Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Frankreichs und Englands eine Bedeutsamkeit gewonnen, welche in der am 2. und 3. Mai anstehenden VIII. Schau, trotz der Zeiten Ungunst, unverändert zum Ausdruck kommt. Von den angemeldeten 105 Heerden, repräsentirt durch über 800 Individuen, gehören zwar nur wenige dem Auslande an. Oesterreich-Ungarn konnte sich wegen der permanenten Sperre der deutschen Grenze nicht betheiligen. Die erscheinenden deutschen Heerden und die Originalthiere französischer und englischer Abkunft werden nichtsdestoweniger ein Gesammtbild der gegenwärtigen Schafzucht darstellen. Wie der Catalog ergiebt, dürfte kaum eine wichtigere der gegenwärtigen zahlreichen Zuchtrichtungen unvertreten sein.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

10. April.

Geburten: Bur.-Gehilfe Carl Friedr. Ferdinand Stock, T. — Schuhm. Ferd. Jacob Christoffer, T. — Barbier Joachim Christ. Theod. Bortius, T. — Klempnergeselle Ferd. Neumann, S. — Schneidermstr. Friedr. Wilh. Baumgardt, S. — Seefahrer Aug. Kinder, S. — Arb. Gottfr. Wilh. Bauer, S. — Hautboist Aug. Preuß, T. — Arb. Joh. Carl Bandemer, T. — Arb. Aug. Mißling, S. — Arb. Peter Ed. Sawitzki, T. — 2 unehel. T.

Aufgebote: Arb. Jos. Valentin Liebner in Lamenstein mit Julianne Basendowski, daselbst. — Königl. Criminal-Schutzmann Joh. Heinrich Carl Ziesmer mit Christiane Auguste Bauer. — Lackirer Otto August Hintz mit Johanna Elisabeth Hintz.

Heirathen: Fabrikarbeiter Anton Julius Lehmann mit Anna Elisabeth Schatzkowski geb. Theodor. — Tischler August Otto Julius Schneidewind mit Laura Emilie Leonhard. — Schmiedeges. Friedrich Wilhelm Stark mit Auguste Willelmine Selma Isermeyer. — Schuhmacherges. Johann Ludwig Rogalski mit Anna Louise Tollkihn. — Ziegler Julius Carl August Kraatz mit Louise Dorothea Zimmermann.

Todesfälle: T. d. Arb. Stanislaus Klein, 24 J. — S. d. Stellmachers Adolf Schröder, 17 J. — Schuhmacher-Mstr. Ferd. Vogler, 70 J. — Arb. Friedr. Wilh. Großmann, 30 J. — Anna Pawlowski, geb. Huse, 76 J. — T. d. Schuhm. Carl Koslowski, 6 M. — Handelsmann Thomas Lowitzki, 71 J. — Kämmerei-Haupt-Kassen-Rendant a. D. Johann Ferd. Schneider, 65 J. — T. d. Stromwachtmanns Rob. Heinr. Lemke, 4 J. — Emma Zirotzky, geb. Weber, 39 J.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 8. April. (Emil Salomon). Die Regulirungen des verflossenen Quartals namentlich für erste und sichere zweite Stellen gingen coulant von Statten. Einzelne Restkaufgelder, Hypotheken und Eintragungen in entfernten Stadttheilen blieben im Rückstande. Das Angebot von Capitalien zur sofortigen Anlage und per Juli dauert fort, ohne das nennenswerthes feines Material am Markt wäre und erhält sich der Zinsfuß für erste Hypotheken in bester Stadtgegend und kleinere Summen auf 4½ pCt., größere Summen 4¾ pCt., in guter Mittelgegend 4¾—5 pCt., in entfernteren Gegenden 5¼ - 5½ pCt.; mit Amortisation innerhalb unbedingter Sicherheit in bester Stadtgegend à 5⅓ pCt. incl. ½ pCt. Amortisation, Valuta 99, Capitalien zu haben. — Für zweite Eintragungen innerhalb der Feuerkasse, nicht zu großen Posten nachstehend, in guten Stadtgegenden, sind Capitalien à 6 pCt. zu haben, wogegen Offerten in entfernteren Gegenden vielfach zu höherem Zinsfuß vorhanden. — Hypotheken auf Rittergüter zur ersten Stelle fehlen. — Kreis-Obligationen gefragt und gut zu lassen. 5 pCt. Schles. 101½ G, Posener 100¾ G, 4½ pCt. Schles. 99 G.

Neufahrwasser, 10. April Wind: W.

Angekommen: Maria, Drews, Shields; Lord Marche, Duncan, Burntisland; beide mit Kohlen. — Friede, Fäcks, Swinemünde, Ballast.

Ankommend: Bark Industrie, Bischoff; 10 Schiffe div. Bauart.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. April.

		Crs.v.8.			Crs.v.8.
Weizen			Pr. 4½ consl.	105,10	105,10
gelber			Pr. Staatsschldj.	93,40	93,40
April-Mai	198	200	Wsp. 3½% Pfdb.	85,20	85,20
Sptbr.-Oct.	207,50	208,50	do. 4% do.	95,20	95,20
Roggen			do. 4½% do.	101,25	101,40
April-Mai	149,50	150,50	Berg.-Märk. Eisb.	79	80,20
Sptbr.-Oct.	150	150,50	Lombardenlez. Cp.	168	171,50
Petroleum			Franzosen . .	456	463,50
pr 200 ℔			Rumänier . .	21	22,50
April	27	27	Rhein. Eisenbahn	112,50	114,10
Rüböl April-Mai	61,40	62,20	Oester. Creditanst.	251,50	260,50
Sptbr.-Oct.	62,70	63,30	Danz. Bankverein	59,40	59,50
Spiritus loco			Oest. Silberrente	59,80	60,40
April-Mai	44,50	44,70	Russ. Banknoten	264,25	264,95
Aug.-Sptbr.	47,70	48	Oest. Banknoten	173,50	173,75
Ung. Schatz-A. II.	86,50	87,25	Wechselcrs. Lond.	—	20,35

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E II. 63

Fondsbörse sehr matt.

Meteorologische Depesche vom 10. April, 8 U. M.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Thurso	747,0	NW	schwach	wolkig	2,8	1)
Valentia . . .	747,2	NNO	mäßig	Regen	4,4	2)
Yarmouth . .	750,6	SW	frisch	bed.	11,1	3)
St. Mathieu .	—	SSW	frisch	Dunst	11,0	4)
Paris	759,9	SSW	schwach	bed.	8,7	
Helder	752,6	SSW	mäßig	—	8,8	5)
Copenhagen .	749,6	W	mäßig	bed.	9,0	
Christiansund.	742,7	N	schwach	Schnee	0,1	6)
Haparanda . .	746,1	NO	stark	bed.	— 9,8	
Stockholm . .	742,6	NNW	leicht	wolkig	4,5	7)
Petersburg . .	736,7	WSW	stille	Regen	2,9	
Moskau . . .	750,8	SSW	stille	Regen	5,3	
Wien	763,1	S	stille	klar	13,8	
Memel	747,7	W	stürm.	wolkig	5,9	8)
Neufahrwasser	752,3	W	stark	h. bed.	11,8	9)
Swinemünde .	752,3	WSW	frisch	bed.	11,0	
Hamburg . . .	754,0	SW	mäßig	bed.	9,7	10)
Sylt	749,9	SW	stark	bed.	7,3	
Crefeld	758,9	SSW	frisch	wolkig	11,1	
Cassel	757,8	S	steif	h. bed.	9,6	
Carlsruhe . .	762,3	S	stille	bed.	6,8	
Berlin	759,9	SW	steif	bed.	11,0	
Leipzig	759,7	SW	frisch	wolkig	9,8	11)
Breslau . . .	762,2	SW	frisch	heiter	13,1	

1) Seegang mäßig, Nachts Schneeschauer. 2) Seegang mäßig. 3) Seegang leicht, böig. 4) See fast unruhig. 5) Seegang leicht. 6) See unruhig. 7) Gestern Abend Regen. 8) Seegang hoch. 9) Seegang leicht. 10) Regenschauer. 11) Stürmisch.

Ein rasches Fallen des Barometers hat seit Sonnabend über fast ganz Europa angedauert. Ein barometrisches Minimum hat sich vom Ocean nach Nord-Finnland und weiter gegen Petersburg bewegt, wo das Barometer seit vorgestern um 28 Mm. gefallen. Ueber ganz Mittel-Europa hat sich eine warme südwestliche Luftströmung ausgedehnt, welche heute an zahlreichen Orten Nord-Deutschland's (gestern nur an einigen Küstenorten) stark, sonst mäßig bis frisch auftritt und in Nordwest-Deutschland theilweise von kleinen Regenschauern begleitet ist. In Schweden hat eine vorübergehende Erwärmung wieder einer Erkaltung Platz gemacht und auch in Irland ist die Temperatur sehr gesunken.

Deutsche Seewarte.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Veränderung und Anlegung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften haben die städtischen Behörden, in Uebereinstimmung mit der Königlichen Polizei-Direction hierselbst, beschlossen, die Ufer-Plätze an der Radaune auf den "Niederen Seigen" für die Folge von der Bebauung auszuschließen. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Danzig, den 5. April 1876.

Der Magistrat.
v. Winter.

Bekanntmachung.

Für die Werft soll der Bedarf an **Gummiplatten, Gummiringen, Gummischläuchen mit Spiralen** 2c. beschafft und der Mehrbedarf pro 1876 sicher gestellt werden.

Lieferungs-Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von **Gummiplatten**" bis zu dem

am 21. April cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine mit Proben einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen in der Registratur zur Einsicht aus.

Danzig, den 6. April 1876.

Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Die complete Lieferung der zu **10 Oefen und 1 Kochherd** erforderlichen Materialien und das **Setzen** derselben soll in Submission vergeben werden.

Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von **Oefen**" bis zu dem

am 22. April cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen im Hafenbau-Bureau zur Einsicht aus.

Danzig, den 8. April 1876.

Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 1. April cr. ist am 4. April 1876 die Firma **L. Bolt** gelöscht und die Handelsniederlassung des Fräulein **Marie Heinrichsdorff** ebendaselbst unter der Firma

L. Bolt Nachfolger

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 541 eingetragen.

Elbing, den 1. April 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

67)

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist die offene Handelsgesellschaft des Fabrikanten **Johann Jacobi** hier und des Fabrikanten **August Jacobi** hier, welche seit dem 1. Januar 1875 unter der Firma

Joh. Jacobi & Sohn

hier eine Handelsniederlassung errichtet haben, heute unter No. 30 eingetragen worden.

Graudenz, den 4. April 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die sub No. 48 eingetragene Firma

H. Collatz

Inhaber Heinrich Collatz zu Flatow auf Antrag der Wittwe und Erben desselben, resp. der Erbes Erben gelöscht.

Flatow, den 3. April 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im Grundbuche von Gr. Pallubin No. 12 standen in Abtheilung III.:

a) No. 1c für Caroline Florentine Strehlke 41 Thlr. 29 Sgr. 9½ Pf. zu 5 Proc. verzinsliches Vatererbtheil aus dem Erbrezesse vom 1. Mai 1857 zufolge Verfügung vom 7. Juni 1857.

b) No. 2 für die Wittwe Florentine Strehlke geb. Engler, 691 Thlr. 23 Sgr. zu 5 Proc. verzinsliches Kaufgeld als eine Schuld des Besitzers Carl Remus, auf Grund des Vertrages vom 12. Juli 1862, zufolge Verfügung vom 13. Juli 1862,

eingetragen.

Das Grundstück Gr. Pallubin No. 12 kam zur nothwendigen Subhastation im Wege der Zwangsvollstreckung. Da sich im Kaufgelderbelegungstermine Niemand mit Ansprüchen auf jene beiden Forderungen meldete, wurden dieselben ex officio liquidirt, kamen die erstere mit 130 Mark 62 Pf. und die letztere mit 2131 Mark 23 Pf. zur Hebung und wurden als Caroline Florentine Strehlke'sche und Florentine Strehlke'sche Specialmassen, da der Ersteher die Kaufgelder nicht vollständig erlegte, auf den Kaufgelderrückstand angewiesen und nebst 5 Proc. Zinsen seit dem 26. Januar 1876 auf Gr. Pallubin No. 12 Abtheilung III. No. 12 a und b ohne Hypothekenbriefsbildung am 16. Februar 1876 eingetragen.

Alle Diejenigen, welche an die oben bezeichneten, auf den Kaufgelderrückstand angewiesenen Specialmassen Ansprüche geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, dieselben bei dem Subhastationsrichter spätestens im Termine

den 10. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtszimmer No. 1 bei Vermeidung der Präclusion anzumelden.

Pr. Stargard, den 31. März 1676.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Die meisten Beschwerden und krankhaften Zustände, an denen der größte Theil der Menschen leidet,
verursachen die

Parasiten:

Bandwurm, Spulwürmer, Madenwürmer.

Diese entfernt sofort vollständig gefahr- und schmerzlos nach neuester eigner Methode (auch brieflich)

Richard Mohrmann, Nossen in Sachsen.

Sichere Kennzeichen des Bandwurms:
Der wahrgenommene Abgang nudelartiger oder Kürbiskern ähnlicher Glieder.

Muthmaßliche Kennzeichen der Parasiten:
Bläße des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After und in der Nase, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen und Menstruationsstörungen.

Atteste:

In Folge dessen, daß Ihre Mittel sich bei meinem Vater sowohl, als bei unserem Dienstmädchen, als vorzüglich gezeigt haben, bitte auch ich um Zusendung für meine Person.

Danzig, den 12. December 1875.

L. A. Hoenig,
Karpfenseigen No. 16.

Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen die Mittheilung zu machen, daß Ihr vorzügliches Mittel auch bei mir gut gewirkt hat, nach 20 Minuten war der Bandwurm vollständig mit Kopf abgegangen.

Danzig, den 12. Januar 1876.

M. v. Baranowsky.

Den Herren Aerzten zur Prüfung auf das Angelegentlichste zu empfehlen. Meine Broschüre „Quälgeister" nebst Auszug von Certificaten 50 Pfennige.

In **Danzig** zu sprechen **Mittwoch und Donnerstag, den 12. und 13. April,** im **Hôtel du Nord** von früh 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—5 Uhr.

Für Bandwurmkranke.

Jeden **Bandwurm** entfernt sofort unter **Garantie ohne jede Vor- oder Hungerkur** nach seiner eigenthümlichen Methode radikal mit dem Kopfe, ohne Kousso und Granatwurzel vollständig schmerzlos und ohne jede Gefahr (auch brieflich)

C. E. Bühligen, Gohlis bei Leipzig.

Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen an diesem Uebel, und mache zur Erkennung desselben auf folgende Merkmale aufmerksam: Blaue Ringe um die Augen, Bläße des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen, oder nach gewissen Speisen, stets belegte Zunge, Verschleimung, Abmagerung, Verdauungsschwäche, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Magensäure, häufiges Aufstoßen, Zusammenfließen des Speichels im Munde, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Kohliken, Afterjucken, wellenartige Bewegung, sowie Kollern im Körper, saugende, stechende Schmerzen in den Gedärmen, öfters Herzklopfen, Menstruationsstörungen.

Das Mittel schließt Kousso und Granatwurzel vollständig aus, ist sogar angenehm schmeckend, sowie leicht zu gebrauchen und bei Kindern schon im Alter von 2 Jahren anzuwenden. Dasselbe wurde auch von fast allen medicinischen Autoritäten als vorzüglich wirkend und vollständig unschädlich geprüft und empfohlen.

Bandwurmkranke können von mir einen Prospect sowie einen Auszug Adressen radikal geheilter Patienten, franco und gratis erhalten.

Arme Patienten werden berücksichtigt, unter Umständen vollständig gratis geheilt.

In Danzig bin ich im Hotel zum Englischen Haus Donnerstag, den 13. April von früh 10 bis Nachmittags 5 Uhr zu sprechen.

C. E. Bühligen aus Gohlis bei Leipzig.

Ein vorzügliches **Etablissement,** sowie ein gutes **Restaurant** in Königsberg sind billig zu verkaufen. Reflektanten melden sich gef. u. Adr. 110 i. d. Exped. d. Ztg.

Ungewaschene Wolle

kauft und bittet um Offerten

J. Ullendorff, Ponschau bei Boban

Freiwilliger Verkauf.

Vom Herrn **Carl Friedrich Albrecht** in Langfelde bei Gr. Zünder, bin ich beauftragt seine Besitzungen, bestehend aus:

1. ein neu eingebautes Gehöft, wozu ca. 47 culm. Morgen guter Acker und Wiesen mit vollständiger Winterbestellung;
2. ein neu eingebautes Gehöft, wozu ca. 40 culm. Morgen Acker und Wiesen mit nöthiger Wintersaat;
3. ein ebenfalls neu eingebautes Gehöft mit 38 culm. Morgen Acker und der nöthigen Wintersaat, jedoch weder öffentlich noch meistbietend zu verkaufen und habe hiezu einen Termin auf

Donnerstag, den 20. April,
Vormittags 10 Uhr,

bei dem Gutsbesitzer Herrn Prohl in Langfelde anberaumt.

Die Anzahlungen sind im Verhältniß sehr geringe und bleibt der Kaufgelderrest auf längere Jahre zu 5 % stehen.

Die näheren Bedingungen sind vor dem Termine bei mir einzusehen.

R. Krispin,
82) Danzig, Heiligegeistgasse 72, 1 Tr.

In Maldeuten Ostpr. stehen folgende **edel gezüchtete Reitpferde** zum Verkauf:

1. **Braune Stute,** 6 Jahre alt, 170 Centimeter, für 2000 M.;
2. **Rappstute,** 5 Jahre alt, 171 Centimeter, für 1800 M.;
3. **Schimmelstute,** 4 Jahre alt, 173 Centimeter, für 1000 M.

Alle drei Pferde sind für schweres Gewicht; 1 und 2 sind complet geritten, 3 ist angeritten. Postverbindung hierher von den Bahnhöfen Güldenboden und Osterode.

v. Reichel-Maldeuten,
64) Prem.-Lieut. d. G. L. Cav.

Ein sehr festes Grundstück auf der Rechtstadt ist zu verkaufen. Nähere Off. u. No. 111 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein paar gute Grundstücke auf der Rechtstadt für 8—10000 Thlr. sucht

R. Block,
113) Frauengasse 36.

Zwei Besitzungen in der Niederung, ferner einige Kruggrundstücke, sowie ein neues massives Haus in Danzig, mit Material- u. Schankgeschäft, sind sofort zu verkaufen. Näh. bei **G. Kühn,** Langgarten 32.

Wegen Aufgabe der Bienenzucht stehen eine Anzahl **Bienenkörbe mit Bienen,** sowie **leere Bienenkörbe** zum Verkauf beim Gutsadministrator in Adlich Brinsk p. Lautenburg. (50

Buchweizen, sowie schöne gesunde Saatkartoffeln

sind zu haben beim Dominium Adlich Brinsk p. Lautenburg. (50

Ein **Kasten** zum Salon-Flügel ist billig zu haben Heiligegeistgasse 76.

Ca. 10,000 gute polnische Säcke

gebe ich bei Partieen billigst ab.

G. A. Rohan.

Schuhwaaren für Damen, Herren und Kinder in den **besten** Fabrikaten **jeder Art** und **sehr grosser Auswahl** empfehlen wir zu unseren bekannten soliden und **sehr billigen** Preisen.
Alle Neuheiten in Schuhwaaren für diese Saison sind eingetroffen.
Eine Partie Damen-Sergestiefel verkaufen wir à 2 Mark pro Paar.
Oertell & Hundius, 72. Langgasse No. 72.

Kinderwagen, Zimmer-Kinderwagen, Puppenwagen in neuesten Mustern.
Eiserne Bettgestelle mit und ohne Drahtboden, gepolstert und ungepolstert in großer Auswahl zu neuen sehr billigen Preisen. Seegrasmadratzen. **Eiserne Waschtische** von 3 M. bis 7 M.
Eiserne Gartenmöbel, Gartenmöbelgestelle, Blumentische, Eisspinde, Zimmer-Closets.
Reisekoffer, Reisetaschen 2c., **Damentaschen, Schultaschen, Tornister etc.** in reichster Auswahl.
Pferdegeschirr-Artikel und **Sattler-Waaren jeder Art: Chabracken, Peitschen** 2c., **Wagenlaternen** empfehlen en gros & en detail
Oertell & Hundius, 72. Langgasse 72.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 7¾ Uhr starb an einem Hirnleiden mein innig geliebter Mann, unser theurer Vater, Schwiegervater und Schwager, der Holzcapitain
Julius Wilhelm Fleischer
nach vollendetem 58. Lebensjahre.
Dieses zeigen wir tief betrübt an.
Strohdeich, den 10. April 1876.
Die Hinterbliebenen.

Für die uns so zahlreich bewiesene Theilnahme, sowie allen Denen, die unsere unvergeßliche Gattin und Mutter zu ihrer Ruhestätte begleitet insbesondere Herrn Pfarrer **Voigt** für seine erhebende Rede am Grabe der theuren Entschlafenen, unseren innigsten Dank.
Mewe, den 6. April 1876.
Adolph Liedtke Gatte,
Emilie, **Bertha**, **Albert** } Kinder.
63)

Petrischule.
Prüfung und Aufnahme neuer Schüler im Schullocale **pünktlich von 9 Uhr ab** für die Vorklasse, Sexta und Quinta Donnerstag, den 20. April, für die Klassen von Quarta aufwärts Freitag, den 21. April. In Michaelis-Sexta, Oster-Tertia und Secunda kann keine Aufnahme stattfinden. Mitzubringen: Abgangszeugniß, Impf- resp. für die Schüler über 12 Jahre Revaccinationsschein und Schreibmaterial.
126) **Ohlert.**

Zum Einj.-Freiwilligen-Examen, sowie auf **die mittler. und oberen Klassen** höherer Lehranstalten bereitet vor
E. Harms,
Sandgrube 30, 1 Treppe,

Dampfer-Verbindung.
Danzig—Stettin.
Nach **Stettin** werden expedirt:
Dampfer „**Nordstern**", Capt. **Kraemer**, den 13. April.
Dampfer „**Kreßmann**", Capt **H. Scherlau**, den 14. April.
Ferdinand Prowe.

Den Herren Schiffscapitänen empfehle vorzüglich wirkende Conservationsflüssigkeit für Trinkwasser und Fleisch. Jede Flasche ist mit ausführlichem Bericht über die Wirksamkeit und mit genauer Gebrauchsanweisung versehen.
Apotheker **Hugo Gronwald.**
Niederlage bei Herren Schiffshändler **Brandt**, Langebrücke, und **A. Ulrich**, Brodbänkengasse. (9039

Sehr guten Tischlerleim pro Pfund 50 Pf.
empfiehlt
G. A. Rehan.

Neu!! Neu!!
Taschenschnellkochapparat
zur **augenblicklichen** Bereitung von Café, Thee, Beefsteak etc. etc. Sehr praktisch für's Haus und auf der Reise! Für die Vorzüglichkeit und Billigkeit spricht der **colossale Absatz** seit ¼ Jahr. Preis pr. Stck. 4 Mk.
H. Schoenfeldt, Berlin, Leipzigerstr. 134.

Julius Bierbrauer,
Kunst- u. Handelsgärtner,
Langfuhr 5, **Langfuhr 5**
empf. höchst. Rosen in den besten Sorten, starke Sträucher, wilden Wein, Stundengewächse, versch. Einfassungen, blühende Pflanzen, u. Samen b lligst.

Damen finden auf längere oder kürzere Zeit freundliche Aufnahme in dem Pensionat der Frau Postdirektor **Hartmann in Berlin**, Friedrichstr. 49, 3 Tr.

Güter für die **Kunst- u. kunstgewerbliche Ausstellung in München 1876** werden von Herrn **Wilhelm Käseberg in Danzig** in Empfang genommen und hierher befördert.
Seb. Pichler sel. Erben
9947) **in München.**

Ein schönes gutes ländliches Grundstück, ca. 4—10 Hufen groß, wird zu kaufen gesucht. Adr. u. No. 106 in der Exp. d. Z. niederzul.

Restaurant-Verkauf.
In Königsberg in Pr. soll Kränklichkeitshalber eins der ersten Restaurants, am Schloßteich gelegen, ein Billardsaal mit 6 Billards, Kegelbahn, mit einem jährlichen Umsatze von ca. 30000 Rℓ. und einem Nettogewinn von 5—6000 Rℓ., außerdem noch 1000 Rℓ. Miethsertrag, sehr preiswürdig, mit 8—10000 Rℓ. Anzahlung verkauft werden. Reflectanten werden gebeten, ihre Adr. u. No. 47 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Cigarren-Offerte.
Einige größere Posten Cigarren, welche bei dem in meiner Cigarren-Fabrik stattgefundenen Brande mehr oder weniger gelitten haben, habe ich in meinem **Detail-Geschäft Vorstädtischen Graben No. 15, Ecke der Fleischergasse,** zu den bei der Schaden-Regulirung festgesetzten Taxpreisen zum Verkauf gestellt und empfehle dieselben den Herren Consumenten und Wiederverkäufern als sehr preiswerth und zum vortheilhaften Einkauf sich eignend.
Preis-Verzeichniß der betreffenden Sorten liegt in meinem Detail-Geschäft aus und gewähre ich bekannten Käufern bei Abnahme eines größeren Quantums einen dreimonatlichen Credit.
Nach auswärts versende auf Wunsch Probe-Zehntel gegen Nachnahme des Betrages.
Fr. Wilh. Herrmann,
Kautabak-, Shag- und Cigarren-Fabrik,
Vorstädtischen Graben No. 49 a und b.
Detail-Geschäft:
Vorstädtischen Graben No. 15, Ecke der Fleischergasse.

Für Haarleidende.
Herrn **Edmund Bühligen, Gohlis-Leipzig.**
(Zeugniß No. 15026) Ich gestatte mir Ihnen hierdurch meinen verbindlichsten Dank für das meiner Frau gütigst übersandte **vortreffliche Mittel gegen Haarleiden** auszusprechen.
Nach mehrmaligem Gebrauch Ihrer Medicamente war meine Frau von **ihrem jahrelangen Leiden gänzlich befreit.**
Konnin bei Pinne, 1. 5. 73. **Wittig,**
Oberinspector und Lieutenant a. D.

Donnerstag, den 13. April, bin ich in Danzig im **Englischen Haus** von früh 10—5 Uhr Nachmittags persönlich zu sprechen. **Bühligen.**

Strohhüte empfiehlt **billig,**
Strohhut-Consumenten, vorzüglich,
Strohhut-Verkäufern mit **Rabatt,**
Strohhüte wäscht und färbt sauber die
Strohhutfabrik von **August Hoffmann,**
Heiligegeistgasse No. 26.

C. Stangen'sche Gesellschaftsreise nach Paris
am 18. Mai 1876.
Preis 400 Mark. Dauer 12 Tage. Partielle Betheiligung zulässig. Prospecte gratis in
Carl Stangen's Reisebureau,
78) **Berlin, Markgrafenstraße 43.**

Auction.
Donnerstag, den 20. April 1876, Mittags 1 Uhr, wird Unterzeichneter im Börsenlocale (Artushof) öffentlich meistbietend versteigern:
Mark 12,000 Actien der Preußischen Portland-Cement-Fabrik Bohlschau.
Ehrlich.

Röhren aller Art.
Schmiedeeiserne patentgeschweisste Dampfheizungsröhren mit Flanschen und Mennige-Anstrich **zur Heizung von Fabriksälen** und **Trockenhäusern** nebst Ventilen, Condensationstöpfen etc. etc.
Schmiedeeiserne und gusseiserne Wasserleitungsröhren nebst Façons, hält stets vorräthig und empfiehlt die Röhrenfabrik von **Albert Hahn**, Düsseldorf a. Rh. und Berlin O., Schillingstrasse 12—14.

Feinste engl. Rocks,
haltbarste Waare, offeriren mit **63 Mrk. pr. Ctr.** unter Nachnahme. Muster stehen zu Diensten.
Schrader & Baumgarten-Magdeburg,
80) **Rocks- und Drops-Fabrik.**

Kunst- u. Bauschlosserei (19 Ehrenmedaillen) von **Peter Haffner, Saargemünd (Lothringen).**

Bad Cudowa.
Eröffnung der Saison am 15. Mai: Schluß 30. September.
Alte berühmte alcalische Stahlquelle von reichstem kohlensauren Gehalt (Champagner-Bäder deshalb genannt) im nordwestlichen Theile der Grafschaft Glatz an der böhmischen Grenze, 1235 Fuß über der Ostsee, concurrirt mit Pyrmont, Schwalbach, Franzensbad. Kohlensaure Eisen-, Eisen-Gas-, Eisenmoor-, russische Dampf-, gewöhnliche Wasser-Bäder und alle Arten von Douchen, Trink- und Molken-Kuren; Nord- und Ostwind freien, milde ozonreiche Gebirgsluft; Ort und Umgegend lieblich, reich an Naturschönheiten.
Gasthöfe: Neues Kur-Hotel mit Kur-Saal, Lese-, Billard-, Musik- und Fremdenzimmer; Stern, Sonne, Waidmannsruh, Neue Welt, Paulinenhof. Beste Logirhäuser: Kur-Hotel, Marienbad, Schloß, Theresen-Villa, Friedrichshof, Waidmannsruh, Elisenhof, Mariannenhaus, Emilien-Villa.
Post- und Telegraphen-Station. Nächste Eisenbahn-Station: Stadt Nachod, 30 Minuten von Cudowa. Eisenbahnstation Glatz per Post 5 Stunden von Cudowa. Von Berlin über Frankfurt a/O. oder Görlitz (von Dresden über Görlitz, Lauban), Kohlfurt, Ruhbank, Liebau, Nachod in 10—11 Stunden in Cudowa; von Breslau, Liegnitz, Glogau über Altwasser, Liebau, Nachod, zweimal täglich in 7—8 Stunden; von Prag über Pardubitz, Josephstadt, Nachod; von Wien über Brünn, Chotzen, Nachod in 10 Stunden.
Badeärzte: Sanitätsrath **Dr. Scholz** und **Dr. Jacob.**
Die Versendung des Mineralwassers hat begonnen.
Die Bade-Direction.
v. Veith.

Gutsverkauf.
Ein in Westpr. ²/₄ M. vom Absatzort, hart an der Chaussee geleg. Gut, ca. 800 Morgen, 2½ Sch. Rübsen, 100 Sch. Weizen, 200 Sch Roggen, Winterung bestellt, vollst. Inv., massive Gebäude, hübsche Wohnhäuser, **feste Hypothek**, soll bei 10 000 Rℓ. Anzahlung äußerst billig verkauft werden.
Näheres ertheilt **C. L. Würtemberg.** Elbing. (9768

Ich bin Willens, meine in **Wonneberg**, eine halbe Meile von Danzig belegene Besitzung von ca. 3½ Hufen culmisch aus freier Hand zu verkaufen, dieselbe würde sich auch zum Parcelliren eignen.
Wonneberg, den 10. April 1876.
H. Tronhöfer,
87) Hofbesitzerin.

Ein Gut
mit neuen massiven Gebäuden,
⅛ Meile von einer bedeutenden Handelsstadt und Eisenbahn, Areal 155 Hektar in 1 Plan, davon **58 Hektar Flußwiesen**, der Acker ist zur Häfte Weizenboden, eine Ziegelei, welche 2000 M. Reinertrag liefert, Winterung 130 Scheffel, soll mit Inventar und festen geregelten Hypotheken für **38,000 Rℓ.** bei 10- bis **8000 Thaler Anzahlung** verkauft werden durch
Th. Kleemann
in Danzig,
Brodbänkengasse No. 33

Ein wenig gebrauchter
ganz verdeckter Wagen
mit **Patentachsen**, ohne Langbaum, ist zu verkaufen Fleischergasse 20.

Circa 30 Tonnen schöner Holztheer
ist von sofort abzugeben beim Dominium Adl. Brinsk p. Lautenburg. (50

Blühende Rosen
in bekannter Schönheit empfiehlt
A. Bauer, Langgarten 37/38.

Weißdorn zu Hecken
6—10 Ctm hoch per 1000 Stück 9 M.,
10—25 „ „ 1000 „ 15 „
empfiehlt **A. Bauer,** Langgarten 37/38.

Eine Torfpreßmaschine,
bezogen von **Lucht-Colberg**, für Göpel- und Dampfbetrieb, fast neu, sowie
6 wenig gebrauchte Torfkarren,
ferner eine wenig gebrauchte **Schmidt**'sche
Pferdehacke
für Rübencultur, stehen billig zum Verkauf in **Milewken bei Neuenburg (Wpr.).**

6 zwei- u. dreijährige Ochsen
sind verkäufl. in Brusdau per Putzig.
O. Wiebe.

Ein Pferd (Schimmel)
ist zu verkaufen Hundegasse 34.

20 kernfette Mastochsen
stehen zum Verkauf in (9781
Lautensee bei Christburg.

Die zweite Inspectorstelle in **Wertheim** früher Dobrczewin bei Oliva ist frei und sofort zu besetzen. Nähere Auskunft daselbst. Persönliche Meldung nothwendig.

1000 kräftige Arbeiter
finden beim Bau der **Berliner Nord-Eisenbahn** Abtheilung **Neustrelitz**, auf unserer Entreprise dauernde und lohnende Beschäftigung.
Neustrelitz in Mecklenburg, im April 1876.
Die Eisenbahnbau-Unternehmer
Franz Langnickel & Sohn.

Ein erfahrener
Brennerei-Verwalter
der mit Hollefreund und continuirlichem Brennapparat vertraut, findet von gleich oder 1. Juli cr. Stellung. Wo, sagt die Exp. dieser Ztg. unter 9622.

Ein jung. anst. Mädchen
von außerhalb, welches schon mehrere Jahre in einem **Weißwaaren- u. Maschinen-Geschäft als Verkäuferin** gewesen und gute Zeugnissen vorzuweisen hat, sucht eine ähnliche Stelle. Adr. werden unter 120 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein **tücht. Gärtner** findet bei hohem Lohn von sofort Stellung.
A. Bauer, Langgarten 37/38.

Eine älterh. Repräsentantin, bewährt in der Erziehung und Unterricht d. Kinder und Leitung des Hauswesens, wird gewünscht. Gef. Adr. unt. 121 in der Exped. d. Ztg.

Ein Buchhalter
sucht sofortiges Engagement. **Adr. u. No. 124 in der Exped. d. Ztg. erbeten.**

Wirthin gesucht.
Zum 1. Juni d. J. wird eine in der feinen Küche, Kälber- und Federvieh-Aufzucht erfahrene Wirthin gesucht. Nur solche, mit langjährigen guten Zeugnissen und Empfehlungen versehene Reflectantinnen werden berücksichtigt.
Zeugnisse und Empfehlungen sind portofrei einzusenden an das
Dominium Freudenthal bei Bahnhof Raudnitz in Westpr.

Eine Wirthin,
welche die feine Küche versteht, findet sofort Stellung in Sullnowo bei Schwetz. Gehalt 240 M. Persönliche Vorstellung und gute Zeugnisse erforderlich. (9935

Ein Hauslehrer,
am liebsten Primaner oder Obersecundaner eines Gymnasiums, wird für einen 10jähr. Knaben von sofort gesucht. Musik erwünscht!
Offerten sind unter **F. R.** postlagernd Pelplin einzusenden.

Ein kräftiger junger Mann, Ober-Tertianer und nachdem ein Jahr Gewerbeschüler, wünscht die
Landwirthschaft
praktisch unter möglichst billigen Bedingungen zu erlernen. Geneigte Adr. baldigst erb. u. No. 51 i. d. Exp. d. Z.

Zu einem neu einzurichtenden Jute- und Leinen-Geschäft (Engros) und Sack-Verkauf und Verleih-Geschäft, letzteres unter coulanteren Bedingungen wie bisher wird ein umsichtiger Geschäftsführer gesucht, der hauptsächlich mit den Comtoiren bekannt ist.
Adressen unter No. 107 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Sohn ordentlicher Eltern findet in meinem Eisen-, Material- und Destillations-Geschäft als Lehrling Stellung.
L. Neumeyer.

Für ein hiesiges Colonialwaaren-Engros-Geschäft wird durch Unterzeichneten ein Lehrling von guter Schulbildung gesucht.
Ehrlich,
139) Ankerschmiedegasse 16.

Von sofort, oder spätensten 1. Juni cr., wird eine anspruchslose **Erzieherin**, die zwei Knaben von 6 u. 8 Jahren unterrichten kann, zu engagiren gesucht. Wo, sagt die Exp. dieser Ztg unter 60.

Für eine junge Dame wird eine Stellung als Gesellschafterin oder Erzieherin bei 2—3 Kindern im Alter von 7—9 Jahren von sogleich gesucht. Adr. unter **P. R.** postlagernd **Königsberg** erbeten.

1500 Mark
sucht eine junge Frau zur Etablirung eines Geschäftes gegen Zinsen u. m. Abzahl. Adr. unter 123 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

15—18,000 Mark
werden zum April oder Mai auf ein Gut von 600 Morgen, zur zweiten Stelle, hinter der Landschaft zu 6 % gesucht.
Adr. werden No. 6034 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Das Haus am brausenden Waser No. 8 (Ritterthor) mit 5—6 Zimm., Keller, Boden etc. — sehr freundlich gelegen — ist vom 1. October zu vermiethen. Näheres Fischmarkt 23. (115

Zum 1. Oktober wird in der Nähe des Langenmarktes eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Küche und allem Zubehör zu miethen gesucht. Offerten unter No. 114 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine gute Wohnung von ca. 6 Zimmern, mit Zubehör, auf der Rechtstadt, wird zum 1. October 76 von einer kleinen Familie gesucht. Nähere Off. u. No. 112 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Königsberger Pferde-Lotterie à 3 M.
Stettiner Pferde-Lotterie à 3 M.
Berliner Flora-Lotterie à 3 M. bei
Theodor Bertling, Gerberg. 2.

Schleswig-Holstein. Lotterie.
Zur 4. Klasse (Ziehung den 19. April cr.) habe noch einige Kaufloose à 6 M. disponibel.
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Verantwortlicher Redacteur **H. Röckner.**
Druck und Verlag von **A. W. Kafemann,**
Danzig.